

noch kein abschließendes Urteil gesprochen werden.

Die Oberseiten von Individuen, die zur selben Zeit von einem Flugplatze zusammengetragen werden, sind oft recht variabel; es empfiehlt sich daher — und dies wird leider bei Satyriden hartnäckig selbst von vorgeschrittenen Beobachtern vernachlässigt — den Unterseiten ein ganz besonderes Augenmerk zu schenken, namentlich jenen des Hinterflügels; hauptsächlich hier finden wir die herrlichsten und meist auch konstantesten Divergenzen und Differentialmerkmale; Allgemein-Habit, Flügelschnitt, Flügel-Oberseitenfärbung, Bindenanlagen kommen meist erst in weiterer Linie in Betracht. Fast alle paläarktischen Satyridenarten haben sehr zartbesaitete Hinterflügel-Unterseiten; während bei sehr vielen die oberseitigen Merkmale einer Art von Fundorten aus Innerasien, den Alpen, Italien, Spanien u. dgl. charakterfest bleiben oder doch nur verhältnismäßig wenig spielen, sind die Unterseiten (namentlich des Hinterflügels) selbst von engeren Flugplätzen schon recht variabel und vielfach einzig berufen, eine typische Rassenform zu erhärten. Freilich wird es manchmal schwer, sich in dem Variabilitätswuste zurechtzufinden und die konstanten oder doch häufig wiederkehrenden Abweichungscharakteristika endgültig zu verankern und dermaßen dann den guten Ruf vielfach verlästeter Rassenformen zu verbürgen. In minimis Natura maxime miranda! Ein geübtes Forschergesicht wird den zarten Linien, Strichelchen und Farbtonen der Satyriden-Unterseiten manches Geheimnis entreißen, das ihm das schärfste Studium der charakterfesten Oberseite wohl niemals enthüllt hätte!

Ich muß mich hier leider kurz fassen und verweise diesbezüglich auf den bald erscheinenden Satyridenteil meiner umfangreichen Faunenarbeit, von welchem Interessenten manchen Wink erhalten können.

Auch im Formenkreise von *P. aegeria* ließ ich mich vom trügerischen Oberbilde nicht beeinflussen, sondern hielt mich mehr an die Kehrseite der Medaille.

Alle an der Sache Lust findenden Sammler seien an dieser Stelle gebeten, dieser Art durch einige Jahre hindurch etwas Aufmerksamkeit zu schenken, die einzelnen Generationsindividuen genau zu beobachten und die Resultate dieser Studien der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.

57:16.9

Liste neuerdings beschriebener und gezoener Parasiten und ihre Wirte. VIII.

Pediculidae.

<i>Haematopinus macrocephalus</i>	<i>Equus burchelli</i>
— <i>phacochoeri</i>	<i>Phacochoerus aeliamus</i>
— — —	— <i>aethiopicus</i>
— — —	— <i>massaicus</i>
— — —	<i>Pomatochoerus africanus</i>
— — —	— <i>chaeropotamus</i>
— — —	<i>taurotragi</i>
<i>Hoplopleura intermedia</i>	<i>Taurotragus oryx</i>
<i>Linognathoides faurei</i>	<i>Mus coucha</i>
<i>Linognathus caviae-capensis</i>	<i>Geosciurus capensis</i>
	<i>Procavia capensis</i>

<i>Linognathus fahrenheitii</i>	<i>Cervicapra fulvorufula</i>
— <i>stenopsis</i>	<i>Ovis aries</i>
— <i>tibialis</i>	<i>Aepycaeros ruellampus</i>
— <i>var. euchore</i>	— — —
— — —	<i>Raphiceeros campestris</i>
— <i>ungulata</i>	<i>Cephalophus grimmii</i>
— — —	— <i>natalensis</i>
— — —	— <i>nigrifrons</i>
<i>Polyplax arvicantius</i>	<i>Arvicantius pumilio</i>
— <i>otomydis</i>	<i>Otomys irroratus</i>
<i>Scipio ahlaeadi</i>	<i>Thryonomys aulacodus</i>
Mallophaga.	
<i>Acidoproctus bifasciatus</i>	<i>Anas erythrorhyncha</i>
— — —	<i>Casarca cana</i>
— — —	<i>Dendrocygna viduata</i>
— — —	<i>Plectropterus gambensis</i>
— — —	<i>Sarkidiornis melanotus</i>
— — —	<i>Thalassornis leucotus</i>
— <i>stenopygus</i>	<i>Plectropterus gambensis</i>
<i>Colpocephalum caudatum</i>	<i>Pseudogyps africanus</i>
— <i>epiphanes</i>	<i>Phaeton candidus</i>
— <i>harrisoni</i>	<i>Otis sp.</i>
— <i>importunum</i>	<i>Demiegretta jugularis grayi</i>
— — —	<i>Globiceera oceanica</i>
— — —	<i>Sterna bergii</i>
— — —	— <i>melanauchen</i>
— <i>milleri</i>	— — —
— <i>nyctarad</i>	<i>Demiegretta jugularis grayi</i>
— <i>senicinctum</i>	<i>Corvus scapularis</i>
— <i>subpachygaster</i>	<i>Bubo capensis</i>
— — —	<i>Strix flammea maculata</i>
<i>Comatomenopon elongatum</i>	<i>Sterna inanis</i>
<i>Degeeriella actophila</i>	<i>Calidris arenaria</i>
— — —	<i>Tringa minuta</i>
— — —	— <i>subarquata</i>
— <i>argula</i>	<i>Corvus capensis</i>
— <i>decepiens</i>	<i>Recurvirostra avocetta</i>
— <i>erythropteri</i>	<i>Melittophagus meridionalis</i>
— <i>fusea</i>	<i>Astur taeiro</i>
— — —	<i>Buteo jakal</i>
— — —	<i>Cerulcis naumanni</i>
— — —	— <i>rupicola</i>
— — —	<i>Elanus coeruleus</i>
— — —	<i>Haliastur vocifer</i>
— — —	<i>Micronisus gabar</i>
— — —	<i>Nilaus brubru</i>
— <i>hoplopteri</i>	<i>Hoplopternis speciosus</i>
— — —	— <i>spinosus</i>
— <i>hypoleucum</i>	<i>Caprimulgus europaeus</i>
— <i>macrocephala</i>	<i>Aegialitis marginata</i>
— — —	— <i>pecuria</i>
— — —	— <i>tricoloris</i>
— <i>melanophrys</i>	<i>Upupa africanus</i>
— <i>truncata</i>	<i>Gallinago nigripennis</i>
— <i>umbrina</i>	<i>Scopus umbretta</i>
— <i>zonaria</i>	<i>Tringa minuta</i>
<i>Dendrolagia pygidialis</i>	<i>Dendrolagus humboldti</i>
<i>Docophorus alatoelypeatus</i>	<i>Halcyon chloris terakai</i>
— — —	— <i>pelewensis</i>
— — —	— <i>sordidus</i>
— <i>albamarensis</i>	<i>Sterna bergii</i>
— — —	— <i>melanauchen</i>
— — —	— <i>sinensis</i>

Docophorus communis	Lanius schach
—	Oriolus indicus
—	Zosterops simplex
— excisus	Hirundo daurica striolata
— gonorhynchus	Milvus ater govinia
— leontodon var. affinis	Acridotheres cristatellus
— senivittatus	Charadrius cantianus

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Neuigkeiten.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß es sehr schwer ist, in den Tropen die gesammelten Insekten vor dem Verderben zu bewahren. Alfred Moore gibt nun ein einfaches Verfahren zur Präparation und zur Konservierung bekannt, das verdient in weiteren Kreisen beachtet zu werden. Jedes Insekt wird einzeln für sich allein in einen flachen, durchsichtigen, hermetisch verschließbaren Raum eingeschlossen, so daß kein schädlicher Einfluß sich geltend machen kann, das Tier selbst möglichst verhindert wird von seiner natürlichen Feuchtigkeit abzugeben, und so zusammenschrumpft. Die Requisiten sind einfacher Art. 1. Glasscheibchen diverser Größen, je nach der Größe des Insekts, aus gewöhnlichem Fensterglas geschnitten, während ausgediente photographische Platten zu größeren Formen benützt werden können. 2. Eine Substanz, die Thymoplas genannt wird, bestehend aus einer Mischung von fein gepudertem Thymol und dem zum Modellieren verwendeten Glaserkitt, der unter dem Namen Plasticit im Handel ist. 3. Düünes, weißes, zähes Papier, das auf einer Seite gummiert ist, und in schmale Streifen geschnitten wird. Diese Materialien werden wie folgt verwendet: Das zu konservierende Insekt wird in passender Lage in die Mitte einer Glasscheibe gelegt, daneben ein Stückchen Thymoplas von der Größe einer Bohne, auch größer, je nach der Größe des Insekts, mit einer Glasplatte bedeckt, unter beständigem Druck solange hin- und her gerollt bis es die Form einer verlängerten Rolle annimmt, ohngefähr ein und einhalb mal so dick wie das zu montierende Exemplar. Bei dickeren Insekten werden schönere Präparate erzielt, wenn die Masse nicht dicker ist als dieselben, die nötige Tiefe wird durch Quetschen der Rolle in ein breites, flaches Band gewonnen, dessen beide Enden man zwischen Finger und Daumen nimmt; die so gebildete Rundung wird rings um das Insekt gelegt, einen Kreis bildend, der weit genug ist, um völliges Ausstrecken der Glieder zu erlauben. Ueberflüssiges ist zu entfernen und an der Stelle, da die Enden das Glasplättchen berühren, ist mit einem stumpfen Stäbchen eine sichere Verbindung herzustellen, wobei zu beachten ist, daß dieselbe von genau derselben Dicke ist wie der übrige Ring. Dann legt man ein zweites Glasplättchen auf denselben, so exakt, daß dessen vier Seiten genau auf die des unteren passen, preßt zusammen, so daß der Thymoplasring eine flache, gleichmäßige Form einnimmt und durch weiteren sachten Druck bringt man die Masse bis ganz nahe leicht an das Insekt heran, derart, daß dasselbe schön in seiner Lage verharrt. Die entgegengesetzten Enden der beiden Glasplättchen werden

nun fest verbunden, indem man einen Streifen des gummierten Papiers rund um dieselben befestigt, wobei sehr sorgfältig verfahren werden muß; der auszubübende Druck muß stark genug sein, die Glasscheiben in beständigem Kontakt mit dem plattgedrückten Thymoplas zu halten und doch das eingeschlossene Insekt nicht zu berühren. Alle ein Insekt betreffende Notizen können dann auf der genügend Raum gebenden Oberfläche vermerkt werden. Zur Präparation sehr kleiner Insekten nimmt man am besten die Plättchen, die zu mikroskopischen Schnitten dienen, und legt ein rundes Deckglas auf den Ring von Thymoplas. Der Druck wird auch hier durch ein zweites Glasscheibchen bewirkt, das dann aber entfernt wird. Die Deckschale bleibt in ihrer Lage, etwa ausgetretene Thymoplasmasse wird entfernt, und zur Komplettierung des Präparats wird eine mit allen Angaben versehene Etikette auf das Scheibchen geklebt. Bei ein wenig Übung erfordert die exakte Herstellung nur einige Minuten. Sie ist in der Tat sehr einfach und das Resultat höchst befriedigend. Die fertigen Präparate gestatten auch die empfindlichsten Insekten ungestraft zu behandeln, jedes einzelne Teilchen zu betrachten, sei es von bloßem Auge, mit der Lupe oder dem Mikroskop und eignet sich besonders zu photographischen Zwecken. Man kann sie ruhig auf dem Arbeitstisch liegen lassen, ohne fürchten zu müssen, daß sie Schaden leiden, weder Schimmel noch schädliche Insekten können ihnen etwas anhaben, die Etiketten werden nicht verlegt und gehen verloren. Zu allem sind sie haltbar und leicht zu verpacken. Die instruktivsten Präparate können auf diese Weise hergestellt werden, z. B. Tiere, die sich in Copula befinden, solche, die Geschlechtsdimorphismus aufweisen, solche, die geflügelt und ungeflügelt sind, Blätter, Zweige, Rindenstückchen, kleine Steine mit auf ihnen abgelegten Eiern. Ein Tier mit seiner Nachkommenschaft wird hier montiert, eine Bienenkönigin mit ihrer Zelle umgeben von ihren Eiern, eine Spinne, die ihren Eiersack trägt. Raupen sollten in ihrer natürlichen Umgebung dargestellt werden, innerhalb ihrer Galle oder aufgerollten Blättern, geöffnete Kokons mit ihrem Inhalt, während die Entwicklungsstadien: Eier, Raupen, Puppen und fertige Insekten bequem im selben Präparat zur Aufstellung gelangen. Mr. Moore hat mit Erfolg einen Akazienzweig montiert, von dem ein kleines Wespennest herabhing, das offene Zellen mit Eiern, Larven diverser Größen, geschlossene Puppenzellen, und ein halbes Dutzend Wespen bei ihren häuslichen Beschäftigungen zeigte, exakt so wie die Tiere in Natur erscheinen. Mimetische Insekten können dargestellt werden, Raubinsekten mit ihrer Beute, nützliche in ihrer Tätigkeit. Auf diese Weise hört das Präparieren auf, eine mechanische Beschäftigung zu sein, sondern wird eine unterhaltende, belehrende. Die Methode ist nicht auf Insekten beschränkt, sondern kann auf die verschiedensten Objekte ausgedehnt werden, die der Zufall einem in den Weg führt.

Auf einer columbischen Libelle, *Ischnogomphus jessei* Williamsen sind zwei Mallophagen gefunden worden, eine *Gyropus*- und eine *Trichodectes*-Art.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Liste neuerdings beschriebener und gezogener Parasiten und ihre Wirte. VII. 43-44](#)